

DORFKIRCHE Adventstheaterstück mit Rahmenhandlung

Der Grossvater im Krippenspiel

Viele Menschen haben sich am dritten Advent um 10 Uhr in der Dorfkirche versammelt, um die grosse Schar von Kindern zu erleben, die ein Advents- und Weihnachtsspiel für den Gottesdienst vorbereitet hatten. Wie jedes Jahr feierte die ganze Gemeinde mit dem Kinderträff Dorf und es war ein wunderbares Miteinander von Jung und Alt. Diesmal hatte sich «versehent-lich» ein Grossvater auf die Bühne ver-irrt. Die Gemeindeglieder stützten zu-erst und waren über Jürg Jösslin erstaunt, dass er nicht nur im Team von Andrea Scherrer Altmann mithalf, son-dern sogar eine Hauptrolle übernahm. Das hatte seinen Grund, denn der Grossvater erklärte seinen Enkelkin-dern, warum man Weihnachten über-haupt noch feiert, und dass es mehr ist als ein Fest der vielen Geschenke.

Die zwei Enkelkuben waren an-fangs nicht so begeistert von diesen scheinbar altmodischen Ansichten, doch mit der Zeit geschahen so viele wundersame Sachen, dass sie Teil der Advents- und Weihnachtsgeschichte wurden. Am liebsten hätten sie nicht nur von den Königen, der Heiligen Fa-milie, den Hirten und Engeln gehört,

sondern auch den Heiligen Abend und die Geburt von Jesus Christus erlebt. Doch dazu kam es nicht, denn der En-gel lud am Ende des Stückes alle An-wesenden ein, den Adventsweg selbst weiterzugehen und sich zu freuen, dass diese Botschaft erst lebt, wenn wir uns selbst aufmachen und diesem Jesus begegnen möchten.

Dieses Adventsspiel wurde mit vie-len Liedern verschönert, neue und alte, sodass alle mitsingen konnten. Nach einer Kurzpredigt, die deutlich machte, dass es auch um unser Offen-werden für diese Botschaft geht, bete-ten verschiedene Gemeindeglieder für den Frieden in dieser Welt. Im An-schluss an den Gottesdienst lud eine Jugendgruppe die Gemeindeglieder zum Punsch und ehrenamtliche Ge-meindeglieder zum Mittagessen im Saal und Untergeschoss des Meierhofs ein, an dem mehr als 130 Personen teilnahmen. Wir freuen uns, dass so viele Kinder uns die Botschaft von Weihnachten nähergebracht haben und wünschen Ihnen von Herzen Got-tes Segen zur Weihnacht.

Pfarrhepaar Dan und Martina Holder, Dorfkirche Riehen



Der Grossvater spricht mit seinen Enkelkindern über den tieferen Sinn des Weihnachtsfests.

Foto: Urs Meury



Die Heilige Familie, Engel und Tiere bevölkern die Dorfkirche Riehen.

Foto: Andrea Scherrer Altmann

FORUM WÜRTH Christopher Lehmppfuhl in Arlesheim

Mit Pathos und kilowise Ölfarbe

rz. «Zwischen Pathos und Pastos» heisst die Ausstellung mit Werken von Christopher Lehmppfuhl, die noch bis zum 9. Dezember im Forum Würth am Dornwydenweg 11 in Arlesheim zu se-hen ist. Die Ausstellung ist von Diens-tag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöff-net, der Eintritt ist frei.

Der Berliner Künstler Christopher Lehmppfuhl (*1972), der als Shooting-star des zeitgenössischen Realismus gilt, ist in der Ausstellung mit rund 35 Gemälden der Sammlung Würth ver-treten, ergänzt um einige Leihgaben aus dem Atelier des Künstlers.

Wer in das Schaffen Christopher Lehmppfuhls eintaucht, begibt sich auf eine Reise durch die Geschichte der Malerei. In der Tradition der Impressi-onisten malt er bei Wind und Wetter im Freien (Pleinair) und mit expressi-onistischer Überzeugung, dass Kunst ein Kanal ist, um der Subjektivität des Künstlers Ausdruck zu verleihen. Da-bei entstehen mit pastosem Farbauf-trag plastische Stadt- und Naturland-

schaften voller Licht. Seine Arbeiten entfernen sich gleichzeitig von Merk-malen der klassischen Landschafts-malerei, wie der Feinheit des Details, zahlreichen Pinselstrichen oder reichhaltigen Farbpaletten. Stattdes-sen trägt Lehmppfuhl kilowise Öl-farbe von Hand direkt auf die Lein-wand auf.

Dies tue er mit einer solchen Präzi-sion, dass Repräsentation und Inter-pretation auf der Leinwand koexis-tierten und eine Erzähkraft entstehe, die den Betrachter in die Stimmung versetze, in der das Werk entstanden sei, versprechen die Ausstellungsmacher des Forums Würth. Seine Werke seien dabei Träger einer Emotion, die wie das aristotelische Pathos den Be-trachter bewegten und hinterfragten.

Zu sehen sind vorwiegend gross-formatige Ölgemälde und einige Aquarelle, die Landschaften und ur-bane Szenen zeigen. Drei Dokumen-tarfilme ergänzen die Schau des Aus-nahmekünstlers.

SCHUBERTIADE RIEHEN Erfolgreiches Weihnachtskonzert mit dem Duo Jost-Costa

Als ob sie eins wären



Yseult Jost und Domingos Costa demonstrieren im Rahmen des Schubertiade-Konzerts in der Dorfkirche Riehen ihr beeindruckendes Zusammenspiel.

Foto: Regine Ounas-Kräusel

Zum Weihnachtskonzert der Schubertiade gastierte das international renommierte Duo Jost-Costa am 16. Dezember in der Dorfkirche. Yseult Jost und Domingos Costa spielten Werke für Klavier zu vier Händen, darunter das aussergewöhnliche Grand Duo C-Dur von Franz Schubert.

Mit den «Vier Ländlern» von Schubert eröffneten Yseult Jost und Domingos Costas das Konzert. Unprätentiös, fröhlich und temperamentvoll spielten sie diese Tänze. Schon hier faszinierte das Duo mit seiner Ausstrahlung: Die beiden Musiker spielten facettenreich, einander ergänzend, als ob sie eins wären. Anschliessend spielten sie Schuberts Grand Duo C-Dur brillant, ausdrucksstark und differenziert bis in die feinsten Nuancen.

Qualitative und quantitative Ausnahme

Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte sich das vierhändige Klavierspiel mit dem Aufstieg des Bürgertums. Franz Schuberts Werk bilde dabei eine Ausnahme, hinsichtlich der Qualität und auch der Quantität, erläuterte Jan Schultsz, künstlerischer Leiter der Schubertiade und Professor an der Musikhochschule Basel: Schuberts Kompositionen für Klavier zu vier Händen würden leicht vier Kammermusik-abende füllen. Das Grand Duo sei wegen seines wahrhaft sinfonischen Ausmasses bisweilen auch für ein Orchesterwerk gehalten worden.

Mit leichtem, fließendem Spiel eröffnete das Duo Jost Costa das Werk, um dann seine grosse Klangfülle und die vielfältigen Stimmungen der einzelnen Sätze zu entfalten. Schnelle drängende Passagen, glanzvolle Akzente in den Höhen und dunkle voluminöse Harmonien in der Tiefe wechselten ab mit intimen Dialogen, mit lyrischen oder auch tänzerisch leichten Passagen. Dieses spannende, brillant gespielte Musikerlebnis würdigte das leider nicht sehr zahlrei-che Publikum mit begeistertem Applaus und Bravo-Rufen.

Die Französin Yseult Jost und der Portugiese Domingos Costa konzertieren seit 2006 als Duo Jost-Costa in Frankreich, Holland, Norwegen, Portugal, Deutschland und der Schweiz. Ihre Leidenschaft gilt ungewöhnlichen Konzertprogrammen und der Neuentdeckung eher unbekannter Werke. Für die Schubertiade habe sich das Duo noch bei seinem Vorgänger Thomas Wicky-Stamm beworben, erzählte Jan Schultsz. Besonders freute er sich, dass Yseult Jost, die einst seine Schülerin war, nun auf solch hohem Niveau vierhändig Klavier spiele.

Zum Konzertprogramm gehörte auch das Werk «Vanóce – Le Noel» von Bohuslav Martinu mit den drei kleinen weihnachtlichen Stücken «Der Schlitten», «Wiegenlied» und «Weihnachtslied».

Weiterhin spielte das Duo Jost-Costa die «Ländler vom Luzerner See» des bedeutenden Schweizer Sinfonikers Hans Huber. Huber hatte Ende

des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts das Kulturleben von Basel massgeblich geprägt, etwa als Gründer eines Konservatoriums. Die Ländler im spätromantischen Stil, in denen Hubers Liebe zur Natur zum Ausdruck kommt, liess das Duo Jost-Costa farbig, frisch und mit Charme erklingen.

Düstere Romantik

Als Höhepunkt zum Schluss erklang Das Werk «La Valse», das Maurice Ravel 1920 nach dem Ersten Weltkrieg komponierte. Geprägt von seinen Kriegserlebnissen, sei Ravel nicht mehr in der Lage gewesen, dieses Auftragswerk als prunkvolles, romantisches Stück zu schreiben, vielmehr vermische sich hier der Wiener Walzer mit einem «fantastischen und fatalen Wirbelsturm», hiess es im Programmblatt zum Konzert. Zu dunklen Harmonien von Domingos Costa spielt Yseult Jost Walzerrhythmen – zuerst leise, dann immer präsenter. Als Zuhörer sah man einen Festsaal vor sich. Doch immer wieder griffen die Pianisten mit fast brachialer Wucht in die Tasten, rissen ihre Zuhörer mit in einen verzweifelten, wirbelnden Sog.

Für den langen, begeisterten Applaus bedankten sich die Musiker mit dem innigen Wiegenlied «Berceuse pour la Veille de Noël». Beim anschliessenden Apéro kamen sie mit den Zuhörern gerne ins Gespräch.

Regine Ounas-Kräusel



Mit Leib und Seele das Evangelium verkünden

mf. Der Chor «Let's Gospel» trat unter der Leitung von Christian Villos am vergangenen Wochenende im Landgasthof in Riehen auf. Dem «Let's go», das sich im Namen verbirgt, wurde der energiegeladene Auftritt voll und ganz gerecht. Mit Einsatz des ganzen Körpers wurde der Gospel, das englische Wort für Evangelium, verkündet.

Foto: Philippe Jaquet